herpy

SCHILDKRÖTEN

Europäische Sumpfschildkröte

Emys orbicularis

Emys orbicularis ist eine tagaktive, halb im Wasser lebende Süßwasserschildkröte aus Süd-, Mittel- und Osteuropa, Nordafrika und Westasien. Der Panzer wird typischerweise 15-20 cm lang, und das Tier kann viele Jahrzehnte alt werden. Die Art hält man am besten in einem großen, sonnigen, ausbruchsicheren Gartenteich, in dem sie auch überwintern kann, und sie braucht Sonne oder UVB, Wärme im Sommer und eine kalte Winterruhe.

Familie: Emydidae Englisch: European Pond Turtle Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**12-23 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**400-700 g**
Lebenserwartung	**30-100 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Semiaquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**170 × 75 × 75 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-80 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 40-60 cm
Wassertemperatur	**24-28 °C**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**4-6 °C** 8-16 Wochen
Ernährung	**Insekten, Fertigfutter, Pflanzen, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**48-216 Monate**
Gelegegröße	**3-20 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-2**
Inkubation	**60-120 Tage** bei 26-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Potenziell gefährdet (NT)**

Über die Art

Emys orbicularis ist eine kleine bis mittelgroße Süßwasserschildkröte mit einem ovalen, verhältnismäßig flachen Rückenpanzer (Carapax). Der Panzer ist dunkelbraun bis schwarz, oft mit einem Muster aus feinen gelben Punkten oder Strichen, die von der Mitte jeder Panzerplatte ausstrahlen. Kopf, Hals und Beine sind dunkel mit gelben Flecken, und der

Bauchpanzer (Plastron) ist gelb bis fast schwarz. Der Schwanz ist lang und erreicht bei erwachsenen Tieren etwa die Hälfte der Panzerlänge. Alle Maße im Text sind die Panzerlänge.

Die Größe variiert stark mit der Herkunft. Die kleinsten Formen bleiben unter 12 cm, die meisten Tiere erreichen 15-20 cm, und die größten Formen aus Osteuropa erreichen etwa 23 cm. Südliche Formen sind kleiner als nördliche und östliche. Die Weibchen werden größer als die Männchen, und ein erwachsenes Tier wiegt typischerweise 400-700 g, in seltenen Fällen bis zu 1.500 g. Das Männchen hat eine dickere Schwanzwurzel, die Kloakenöffnung außerhalb des hinteren Panzerrandes und kräftiger gekrümmte Vorderkrallen. Bei vielen Formen hat das Männchen eine rote Iris und das Weibchen eine gelbe. Der Bauchpanzer hat bei älteren Tieren ein Scharnier, das dem vorderen Lappen etwas Beweglichkeit gibt.

Die Art ist in bis zu 14 beschriebene Unterarten aufgeteilt, von denen etwa 11 als gültig gelten, und sie unterscheiden sich teilweise in Größe und Farbe. Die Unterart bestimmt vor allem, wie groß die Schildkröte wird und an welches Klima sie angepasst ist, daher sollte die Herkunft bekannt sein.

Die Lebensdauer ist lang: Weibchen nutzen über 70 Jahre lang dieselben Eiablageplätze, und einzelne Tiere werden über 100 Jahre alt. In der Natur ist die Art scheu und vorsichtig, aber Tiere in Gefangenschaft werden schnell zahm und lernen, eine Person mit Futter zu verbinden. Sie eignen sich nicht zum Handling.

Die Art ist in großen Teilen des Verbreitungsgebiets selten und rückläufig und wird als potenziell gefährdet eingestuft. Die Bedrohungen sind die Trockenlegung von Feuchtgebieten, zerstörte Eiablageplätze, Verkehr sowie eingeschleppte Beutegreifer und Schildkröten.

Verbreitung und Lebensraum

Emys orbicularis lebt in Süd-, Mittel- und Osteuropa, in Nordafrika von Marokko bis Tunesien und in Westasien ostwärts bis zum Aralsee und zum nördlichen Iran. Nach Norden erreicht die Art Litauen und Lettland, und in Russland reicht die Verbreitung bis auf die Höhe von Moskau. Nach Süden kommt sie von der Iberischen Halbinsel über Frankreich, Italien, den Balkan und Griechenland bis in die Türkei und den Kaukasus vor.

Nach der letzten Eiszeit lebte die Art auch in Dänemark, Schweden und England, wie subfossile Funde zeigen. Nordwest- und Mitteleuropa haben heute nur noch verstreute Bestände, und viele Funde dort sind ausgesetzte oder entlaufene Tiere. Die Länder auf der Karte zeigen die ursprüngliche Verbreitung, und ein Teil davon hat nur wenige lebende Bestände.

Die Taxonomie ist nicht endgültig: Es sind 14 Unterarten beschrieben, und genetische Untersuchungen haben bis zu 20 Abstammungslinien gefunden. Die sizilianische Art *Emys trinacris* wurde 2005 als eigenständige Art abgetrennt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Marokko, Algerien, Tunesien, Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich, Polen, Ungarn, Slowakei, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Nordmazedonien, Albanien, Griechenland, Türkei, Ukraine, Republik Moldau, Belarus, Litauen, Lettland, Russland, Kasachstan, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Iran und Turkmenistan.

LEBENSRAUM

Emys orbicularis lebt in stillem oder langsam fließendem Wasser: Teiche, Seen, Gräben, Flussarme und Ränder von Mooren. Die Art bevorzugt Wasser mit viel Wasserpflanzenwuchs, schlammigem Grund und flachem, sonnenerwärmtem Wasser. Im südlichen Verbreitungsgebiet kommt sie auch in Bächen und in brackigen Flussmündungen vor.

Die Tiere sonnen sich auf umgestürzten Ästen, Wurzeln, Bülten und Uferkanten im Wasser und ziehen sich schnell ins Wasser zurück, wenn sich etwas nähert. Sie liegen oft nur mit Nase und Augen über dem Wasser und beobachten die Umgebung. Die Art ist nur halb aquatisch: Sie bewegt sich bis zu mehrere hundert Meter vom Wasser entfernt an Land und kann sich in einzelnen Fällen mehrere Kilometer weit bewegen. Die Weibchen suchen für die Eiablage trockene, sandige, sonnenoffene Hänge auf, meist weniger als 500 m vom Wasser entfernt, und kehren Jahr für Jahr an dieselbe Stelle zurück.

Im Winter hält die Art Winterruhe im Wasser, im Schlamm am Grund eingegraben. Sie hört auf zu fressen, der Stoffwechsel sinkt stark, und die Sauerstoffaufnahme erfolgt unter anderem über die Kloake. Die Tiere tauchen erst im Frühjahr wieder auf, und die Paarung beginnt oft im Februar oder März.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Erwachsene *Emys orbicularis* hält man am besten im Freien in einem umzäunten Gartenteich mit Sonne, Pflanzen und weichem Grund. Ein Aquaterrarium ist nur für Jungtiere, für die Quarantäne und für Tiere gedacht, die besondere Pflege brauchen, oder als Sommerquartier, wenn kein Platz für einen Teich ist.

Der Teich muss an der tiefsten Stelle mindestens 100 cm tief sein, damit das Wasser im Sommer nicht zu warm wird und im Winter nicht bis zum Grund durchfriert. Die Ufer sollen leicht abfallen und rau sein, weil die Tiere im Frühjahr noch zu träge sind, um gut zu schwimmen, und am Grund entlang zur Oberfläche gehen. Biete flaches, sonnenerwärmtes Wasser mit dichtem Pflanzenwuchs, mindestens 20-30 cm Schlamm und welke Blätter am Grund des tiefen Teils für die Winterruhe und mehrere Sonnenplätze aus Steinen, Wurzeln oder schwimmenden Astflößen. Rechne mit mindestens 1 m² Teichfläche pro Tier; mehr Platz ergibt natürlicheres Verhalten.

Die Art klettert und gräbt gut. Der Zaun soll glatt und mindestens 50 cm hoch sein, die Oberkante nach innen abgewinkelt, und er muss mindestens 50 cm tief in den Boden reichen. Ein Netz über der Anlage schützt vor Greifvögeln, Krähen und Katzen und ist nötig, wenn Jungtiere oder Eier vorhanden sind. Weibchen brauchen einen sonnenoffenen, sandigen Eiablagebereich an Land.

Ein Aquaterrarium für den Innenbereich muss für ein erwachsenes Paar mindestens 150 × 75 cm groß sein mit mindestens 60 cm Wasser, und für jedes weitere Tier kommen 20 % hinzu. Die Maße der Box, 170 × 75 × 75 cm, sind das Minimum für ein Paar. Das entspricht auch der Regel von mindestens etwa 15 Litern Wasser pro cm Panzerlänge: Ein Weibchen mit 20 cm braucht mindestens 300 Liter. Der Landteil muss groß genug sein, damit die Tiere ganz herauskommen und abtrocknen können, und ein Weibchen braucht eine Kiste mit 15-25 cm feuchtem Sand und Erde zur Eiablage, auch wenn es ohne Männchen gehalten wird. Der Rand über dem Landteil soll mindestens das 1,5-Fache der Panzerlänge betragen und glatt sein. Der Boden kann kahl bleiben, damit sich das Becken leicht reinigen lässt, und schwimmende Pflanzen, Wurzeln und trockenes Schilf bieten Versteckmöglichkeiten.

Wasser ist schwer: 500 Liter wiegen 500 kg, stelle eine Innenanlage also auf einen Boden, der sie tragen kann. Ein Filter im Aquaterrarium muss die gesamte Wassermenge 1-3 Mal pro Stunde umwälzen können und darf keine so starke Strömung erzeugen, dass kleine Tiere angesaugt werden.

Die Unterarten und Abstammungslinien sind an unterschiedliche Klimate angepasst und sollten nicht gemischt werden, und Tiere dürfen niemals in der Natur ausgesetzt werden.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

In einem Außenteich folgt die Temperatur der Jahreszeit, und die Tiere regulieren ihre Wärme selbst durch Sonnenbaden. Der Teich soll sonnig und windgeschützt liegen. Die Art sonnt sich, wenn die Luft über etwa 14 °C warm ist, und die Aktivitätssaison dauert von April bis Oktober.

Im Innenbereich soll die Oberfläche des Sonnenplatzes etwa 35 °C haben, mit einem Infrarotthermometer gemessen, und die Luft tagsüber im Sommer 25-30 °C. Der Sonnenplatz soll 5-6 °C wärmer sein als das Wasser, und die Lampe sitzt an einem Ende, damit das Tier zwischen warm und kühl wählen kann. Erwärme mit Halogenlampen oder Quecksilberdampflampen; Keramikheizer wärmen den Raum, eignen sich aber nicht für den Sonnenplatz. Das Wasser soll 24-28 °C haben, und nachts sinkt die Luft auf etwa 18 °C. Verwende einen Wasserheizer mit Schutzkorb, damit sich das Tier nicht verbrennt.

Vermeide lange Phasen bei 15-21 °C. Das ist zu kalt für Verdauung und Immunsystem, aber zu warm für eine echte Winterruhe.

Die Winterruhe gehört zum Jahresrhythmus der Art. In der Natur ziehen sich die Tiere von November bis März zurück und graben sich in Schlamm und Blättern am Grund flachen Wassers mit dichter Vegetation ein. Nur gesunde Tiere mit gutem Gewicht dürfen in die Winterruhe gehen, und eine tierärztliche Kontrolle einige Wochen vorher ist eine gute Idee.

In einem Teich von mindestens 100 cm Tiefe mit 20-30 cm Schlamm bestimmen die Tiere selbst, wann die Winterruhe beginnt und endet, und sie dauert typischerweise 5-6 Monate. Die Schlammschicht darf nicht so dick sein, dass der Grund sauerstofffrei wird. Schlage niemals ein Loch ins Eis, denn das stört die Tiere. Eine Pumpe oder ein Luftstein, der etwa 30 cm unter der Oberfläche hängt, kann ein kleines Loch eisfrei halten, ohne das kalte Oberflächenwasser in die Tiefe zu mischen.

Die Winterruhe im Innenbereich findet im Wasser in einem kalten Raum oder einem Kühlschrank ohne Gefrierfach statt. Die Fütterung wird eingestellt, und das Tier wird 1-2 Wochen bei 21-27 °C gehalten, damit sich der Darm entleert, bevor die Wärme abgeschaltet wird. Danach werden Licht und Temperatur allmählich gesenkt. Während der Winterruhe wird das

Wasser 8-16 Wochen lang bei 4-6 °C gehalten, mit 1-2 cm Wasser über dem Panzer und welken Blättern als Versteck. Über 10 °C verbraucht das Tier seine Reserven, ohne zu ruhen, und unter 2 °C besteht Frostgefahr. Das Tier darf höchstens etwa 1 % seines Gewichts pro Monat verlieren.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit ist für eine Wasserschildkröte nicht entscheidend, und 50-80 % im Raum sind mehr als genug. Entscheidend ist die Sauberkeit des Wassers.

Das Tier setzt seinen Kot im Wasser ab, und das Wasser wird in einem Aquaterrarium schnell schmutzig. Ohne Filter wird das Wasser in kleinen Becken mehrmals pro Woche und in einem Becken mit gut 200 Litern einmal pro Woche vollständig gewechselt; neues Wasser muss dieselbe Temperatur haben wie das alte. Mit einem leistungsstarken Filter können die Wechsel teilweise erfolgen. Ein Aquaterrarium mit Schildkröten darf nicht stark riechen; tut es das, ist die Reinigung zu schlecht.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser ist der Aufenthaltsort des Tieres, daher soll es tief, sauber und voller Verstecke sein. Im Innenbereich passen 40-60 cm Wasser und 24-28 °C. In einem Teich muss es eine flache Zone mit Pflanzen geben, in der sich Jungtiere und Weibchen sonnen und Nahrung suchen können, und eine tiefe Zone von mindestens 100 cm für die Winterruhe.

Ein bepflanzter Teich mit großer Wassermenge kann sich oft ohne Filter klar halten, wenn Pflanzen, Kleintiere und Bakterien im Gleichgewicht sind. Wird ein Filter oder eine Pumpe verwendet, muss der Ansaugstutzen in der oberen Teichhälfte sitzen, und das Wasser soll ruhig zurücklaufen, damit sich die warme Oberfläche und die kühle Tiefe nicht vermischen.

In einem Aquaterrarium muss der Filter sowohl mechanisch als auch biologisch filtern und groß sein; kleine Aquarienfilter sind nicht geeignet, weil Schildkröten weit mehr verschmutzen als Fische. Die Art gedeiht in neutralem bis leicht saurem Wasser. Reinige den Filter in Wasser aus dem Becken, nicht aus dem Wasserhahn, damit die Bakterien erhalten bleiben, und verwende niemals Seife im Becken. Schließe alle elektrischen Geräte am Wasser an einen FI-Schutzschalter an.

LICHT UND UVB

Im Freien bekommt das Tier das UVB der Sonne selbst, wenn weder Glas noch ein dichtes Netz dazwischen ist, und die Sonnenplätze sollen den größten Teil des Tages in voller Sonne liegen.

Im Innenbereich ist UVB notwendig. Die Art gehört zur Ferguson-Zone 3, und der UV-Index am Sonnenplatz soll etwa 3-4 betragen und im Wasser und im Schatten auf 0 fallen, damit das Tier selbst wählen kann. Verwende eine T5-HO-Röhre mit Reflektor oder eine kräftige UVB-Lampe über dem Sonnenplatz und miss gern mit einem UV-Messgerät. Der Abstand von einer T5-HO-Röhre zum Rücken des Tieres beträgt 28-33 cm bei einer Röhre mit 5-6 % UVB und 43-53 cm bei einer Röhre mit 10-12 % UVB. Glas und Kunststoff stoppen UVB, und Netze stoppen 40-50 %. UVB-Röhren verlieren an Stärke und müssen regelmäßig gewechselt werden.

Das Licht soll eine Farbtemperatur von etwa 5.000 K haben und der Jahreszeit folgen: etwa 12 Stunden im Sommer und kürzer im Frühjahr und Herbst. Verwende niemals farbiges Licht.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Emys orbicularis ist ein Allesfresser mit Schwerpunkt auf Kleintieren. In der Natur frisst die Art Insekten und deren Larven, besonders Libellenlarven, Schnecken, Krebstiere, Würmer, Kaulquappen und tote Fische, aber auch Wasserpflanzen. Die Schildkröte frisst im Wasser, daher wird das Futter im Becken oder Teich gegeben.

Erwachsene Tiere werden 1-3 Mal pro Woche gefüttert, öfter bei warmem Wetter und seltener, wenn es kühl ist; Jungtiere werden am besten täglich gefüttert. Ein erwachsenes Tier frisst etwa 5 % seines Gewichts pro Mahlzeit. Liegen Reste vom letzten Mal, wird weniger gegeben. Füttere nicht, wenn das Wasser unter etwa 16 °C hat, weil die Verdauung dann zum Erliegen kommt. Im Herbst wird die Menge bis zur Winterruhe allmählich verringert, und im Frühjahr beginnt die Fütterung erst, wenn die Tiere einige Wochen aktiv waren.

Regenwürmer, Schnecken mit Gehäuse, Mückenlarven, Heimchen, Heuschrecken und Süßwasserfische wie Rotaugen und Guppys können den größten Teil der Kost ausmachen. Lebendfutter bringt die Tiere dazu zu jagen. Vermeide Fische mit Thiaminase, z. B. Goldfische, Karpfen und Stinte, und füttere nur wenig gefrorenen Fisch, weil das Einfrieren Vitamin B1 zerstört. Meerwasserfische und Muscheln werden nicht empfohlen, und Flohkrebse allein ergeben keine vollwertige Kost. Fertigfutter für Wasserschildkröten sowie Wasserlinsen und Wasserpest können ergänzen.

Kalk bekommt das Tier über eine Sepiaschale oder zerstoßene Eierschalen im Wasser, und ein Vitamin- und Mineralpräparat ist nützlich für Tiere, die in einem Teich nicht selbst Futter finden. Entferne immer die harte Rückseite der Sepiaschale. In einem naturnahen Teich mit Fischen, Insekten und Schnecken finden die Tiere einen großen Teil des Futters selbst.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

VERHALTEN UND UMGANG

E. orbicularis ist tagaktiv und in der Natur scheu und vorsichtig. In Gefangenschaft gewöhnt sie sich schnell an ihren Pfleger und kommt zur Futterstelle, mag es aber nicht, gehandhabt zu werden. Die Art hat keine Zähne, aber einen scharfen Schnabel, und ein Biss kann bluten.

Muss das Tier hochgehoben werden, fasse es von unten und stütze Körper und Beine. Wasche die Hände davor und danach und lass Kinder unter 5 Jahren das Tier nicht anfassen.

Die Art lebt in Beständen mit beiden Geschlechtern, und ein Paar oder ein Männchen mit mehreren Weibchen passt gut. Männchen können gegeneinander aggressiv sein, besonders in der Paarungszeit und bei wenig Platz, daher müssen Verstecke und mehrere Sonnenplätze vorhanden sein, und es ist von Vorteil, eine zusätzliche Anlage für ein Männchen zu haben, das abgetrennt werden muss. Halte die Art nicht mit anderen Schildkröten, Schlangen oder Echsen zusammen, weil die Gefahr besteht, Krankheiten zu übertragen. Ein Tier, das ständig am Glas hin und her schwimmt, hat oft zu wenig Platz oder zu wenig Verstecke.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat eine dickere und längere Schwanzwurzel, die Kloakenöffnung außerhalb des hinteren Panzerrandes und kräftiger gekrümmte Vorderkrallen, und bei vielen Formen eine rötliche Iris. Das Weibchen ist größer und hat meist eine gelbe Iris. Das Alter bei Geschlechtsreife hängt vom Klima ab: Männchen in Südspanien sind nach etwa 4 Jahren geschlechtsreif, Weibchen in den kältesten Gebieten erst nach bis zu 18 Jahren. Der Durchschnitt liegt bei etwa 8-10 Jahren.

PAARUNG

In der Natur beginnt die Paarung früh im Frühjahr nach der Winterruhe, oft im Februar oder März. Das Männchen treibt das Weibchen ins Wasser, klettert auf es und hakt sich im Rückenpanzer fest. Mit schwingenden Kopfbewegungen und Schnappen bringt er es dazu, den Kopf einzuziehen, sodass die Kloake frei wird. Die Männchen können grob zum Weibchen sein, daher muss Platz vorhanden sein, damit es ausweichen kann. Eine Winterruhe vor der Paarung gehört zum normalen Jahresrhythmus.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen gräbt mit den Hinterbeinen ein kolbenförmiges Nest, 10-12 cm tief, in trockener, sandiger, sonnenoffener Erde, meist im Juni und an warmen Tagen am späten Nachmittag oder am Abend. Harte Erde wird mit Wasser aus der Blase aufgeweicht. Ein Gelege enthält im Durchschnitt etwa 10 Eier, typischerweise 3-16 und in einzelnen Fällen über 20. Das Ei ist etwa 20-25 mm lang und wiegt 6-10 g. Die Zahl ist im Norden größer und im Süden kleiner, wo oft etwa einen Monat später ein weiteres Gelege folgt. Das Weibchen verschließt das Nest sorgfältig und verlässt es.

Ein Weibchen braucht einen Eiablagebereich mit Sand und Erde in voller Sonne, auch wenn es allein gehalten wird. Gibt es keinen Platz zum Ablegen, kann es legenot werden und muss zum Tierarzt. Die Eier werden vorsichtig ausgegraben und ohne Drehen in den Inkubator gelegt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen Mehr lesen: Inkubation von Eiern

INKUBATION

Die Eier werden halb eingegraben in feuchtem Vermiculit, Perlit oder einer Mischung aus Torf und Sand bei 80-90 % Luftfeuchtigkeit inkubiert. Bei 26-31 °C schlüpfen sie nach 60-90 Tagen; in der Natur dauert es 80-120 Tage, und in den nördlichen Teilen des Verbreitungsgebiets können die Jungen im Nest bleiben und dort überwintern. Temperaturen über

33 °C schädigen die Embryonen.

Das Geschlecht wird von der Temperatur in einem Zeitraum von etwa 12 Tagen in der Mitte der Inkubation bestimmt: Unter 28 °C entstehen Männchen, über 29,5 °C Weibchen, und dazwischen entstehen beide Geschlechter. Die Temperatur, die gleich viele von jedem Geschlecht ergibt, liegt bei etwa 28,5 °C. Nahe dieser Grenze ist die Sterblichkeit höher, daher ist es besser, bei 26-27 °C oder 30-31 °C zu brüten. Ein leichter Temperaturabfall in der Nacht ergibt robustere Jungtiere. In der Natur spielen auch erbliche Faktoren eine Rolle.

Die Jungtiere haben eine Panzerlänge von 2-3 cm und wiegen 3-6 g.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere kommen ab dem Schlupf allein zurecht, und die Eltern kümmern sich weder um Eier noch um Jungtiere. Sie bekommen nach etwa einer Woche das erste Futter: kleine Regenwürmer, Mückenlarven, Wasserflöhe, kleine Heimchen und Wasserlinsen, am besten täglich.

Jungtiere werden im ersten Jahr im Innenbereich in einem Aquaterrarium mit flachem, warmem Wasser von 24-28 °C, reichlich Pflanzen und Verstecken, UVB und einem Sonnenplatz gehalten, den sie leicht erklimmen können. Der Filter darf keine so starke Strömung erzeugen, dass sie angesaugt werden. Ob schon im ersten Jahr eine Winterruhe nötig ist, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen. Die Jungtiere halten in der Natur ab dem ersten Winter Winterruhe, und eine kurze Winterruhe bei 4-6 °C mit 1 cm Wasser und Pflanzen ist möglich; andere halten sie in den ersten 2-3 Jahren wach, damit sie wachsen. Jungtiere sind stark durch Beutegreifer und Ratten gefährdet und dürfen nur in einen Außenteich mit Netz und dichtem Zaun.

Gesundheit und typische Fehler

Schildkröten verbergen Krankheiten, achte also auf Veränderungen. Wiege und messe das Tier 1-2 Mal pro Monat und führe ein Logbuch über Gewicht, Appetit und Verhalten. Plötzlicher Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen einer Krankheit.

Typische Probleme und Haltungsfehler: - Schmutziges Wasser: Das Wasser wird schnell zum Gesundheitsrisiko und verursacht Panzerinfektionen, wenn der Filter zu schwach ist oder das Wasser nicht gewechselt wird. - Kalkmangel und Knochen- und Panzererkrankungen bei zu wenig UVB oder Kalk. - Falsche Winterruhe: Wasser über 10 °C, zu kurzes Fasten, Frost, zu dicker und sauerstofffreier Schlamm oder zu geringes Gewicht vor der Ruhe. Ein krankes oder untergewichtiges Tier darf nicht in die Winterruhe. - Übergewicht bei zu fettem Futter oder freier Fütterung. - B1-Mangel bei Fischen mit Thiaminase oder viel gefrorenem Fisch. - Verschlucktes Plastik von Sepiaschale oder Einrichtung. - Flucht und Beutegreifer bei undichtem Zaun oder fehlendem Netz.

Alle Reptilien können symptomfreie Träger von *Salmonella* sein und Menschen anstecken. Wasche die Hände vor und nach dem Kontakt mit dem Tier, dem Wasser und dem Zubehör und lass Kinder unter 5 Jahren das Tier nicht anfassen. Nach einem Biss muss die Wunde etwa fünf Minuten unter fließendem Wasser gespült und mit milder Seife gereinigt werden.

Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, den Mund offen hat, geschwollene Augen hat oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.